

Inhalt

Prolog – Tempolimit: halb so schnell	7
1. Das Denken auf ein Ziel in der Zeit	11
2. Das Wirtschaftsleben verlangt genaue Zeitbestimmungen	14
3. Zeitvergeudung ist die schwerste aller Sünden . . .	18
4. Wie das Uhrendenken in die Musik eindrang	22
a) Tänze	24
b) Glocken und Pendel	28
c) Der Pulsschlag als Maß	31
d) Taktschlagen und dirigieren	35
e) J. G. E. Stöckels Chronometer	40
f) Johann Nepomuk Maelzel und das Metronom	42
5. 1 × klopfen, 2 × ticken	53
6. »Wie waren die Tempi?«	56
7. Eine Chronologie: Zeit, Arbeit, Musik	60
8. Eine neue Oberschicht und ein neues Kunstverständnis	68
9. Passagenwuth	73
10. Ein neuer Abschnitt in der Weltgeschichte	76
11. Die Eisenbahn veränderte Sehen und Denken	82
12. Virtuosen	88
13. Was vermag der Nervenapparat des Menschen? . . .	97
14. Unausweichlich stets schneller und schneller	99
15. Kritik am Primat der Geschwindigkeit	104
16. Aufführungsdauern	106
17. Nicht nur schneller, auch höher	111
18. Nur eine kurze Probe möglich	113
19. Inszenierungen von Musik	118
20. Zweifel am Prestiöfissimo	123
21. Die Entdeckung von Willem Retze Talsma	129
22. Die vergessenen Spielgepflogenheiten	140

23. Die Rechte des Zuhörers	150
24. Die Negation der herrschenden Kultur	153
Epilog – Kassensturz	156
Anmerkungen	161
Literaturhinweise	171